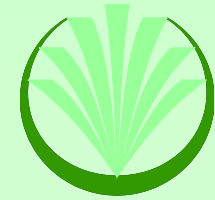


Gentechnik in der Landwirtschaft



Bayerischer
Bauernverband

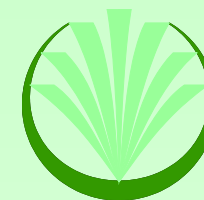
Situation in Bayern

25.04.2009

Georg Wimmer
Stellv. Generalsekretär
Bayerischer Bauernverband

Bayerischer Bauernverband

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Bayerischer
BauernVerband

Landesverband

7 Bezirksverbände

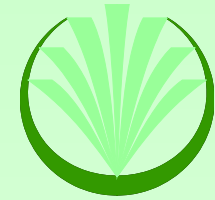
72 Kreisverbände

7.000 Ortsverbände

165.000 Mitglieder

Bayerischer Bauernverband

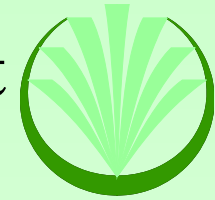
Körperschaft des öffentlichen Rechts



**Bayerischer
Bauernverband**

- **Generalsekretariat**
- **7 Hauptgeschäftsstellen**
- **55 Geschäftsstellen**
- **Haus der bayerischen Landwirtschaft Herrsching**

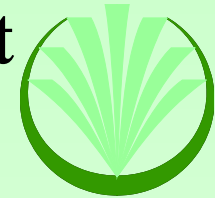
Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft



Bayerischer
Bauernverband

- Intensive Diskussion seit ca. 10 Jahren
 - * Umweltverbände und der Vertreter des ökologischen Landbaus:
Kategorische Ablehnung
 - * Katholische und evangelische Kirche (Misereor!):
Weitgehende Ablehnung
 - * Verbraucherschutzverbände:
Ebenfalls Ablehnung
 - * Medien:
Meist gegen den Einsatz von Gentechnik

Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft



Bayerischer
Bauernverband

- Intensive Diskussion seit ca. 10 Jahren
 - * SPD - Bündnis 90/Die Grünen:
Ablehnung
 - * CSU:
Bis vor zwei Jahren vorwiegend pro Gentechnik
Neuer bay. Umweltminister Söder fordert
„gentechnikanbaufreies Bayern“
 - * Landwirtschaft:
 - Klare Ablehnung des kommerziellen Anbaus von gentechnisch veränderten Pflanzen

Keine Rückstände in der Milch

Studie zu Genmaisfütterung an Kühe

Landwirte lehnen Gentechnik ab

Bauernverband will kein genmanipuliertes Saatgut — Gegen Tierpatente

Kein Anbaustopp für 2009

Hans Plate prognostiziert wachsende Gen-Mais-Anbauflächen

Die Masse lehnt Gen-Pflanzen ab

LANDWIRTSCHAFT Bei ihrem Treffen in Südbayern haben sich die Kreisobmänner des Bauernverbandes klar gegen den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen ausgesprochen. Franz Böhmer vertrat dabei die Region. Er erläutert seinen Standpunkt.

Aktion Zivilcourage übergibt Flyer an Landrat Jakob Kreidl

Nein zur Gentechnik

Grüne: Landkreis Passau soll gentechnikfreie Zone werden



Zivilcourage gegen Agro-Gentechnik

Heftiger Protest gegen Gen-Mais

Kampf für ein Verbot von Genmais

Mehr als 500 Menschen demonstrieren bei Protestaktion gegen Anbau

Experimente auf dem Acker

Holzwinkel-Bürgermeister setzen sich für gentechnikfreie Zone ein

Antrag Thema soll im Kreistag behandelt werden

„Hände weg von Gentechnik“

Agro-Gentechnik-Gegner wollen Verbot bewirken — 500 Menschen bei Aktionstag in Iphofen

Umweltausschuss spricht sich für freiwilligen Verzicht aus

Für gentechnikfreien Anbau im Landkreis

In Weißenburg-Gunzenhausen gibt es keinen Landwirt, der genmanipuliertes Saatgut einsetzt – Freiwillige Initiativen positiv begleiten

Die Landwirte im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen sind freiwillig gentechnikfrei. Die Landwirte im Landkreis

Keine Gen-Felder in Mittelfranken

ödp: Erfolg im Kampf gegen Agro-Gentechnik

Neuer Anlauf für gentechnikfreie Zone

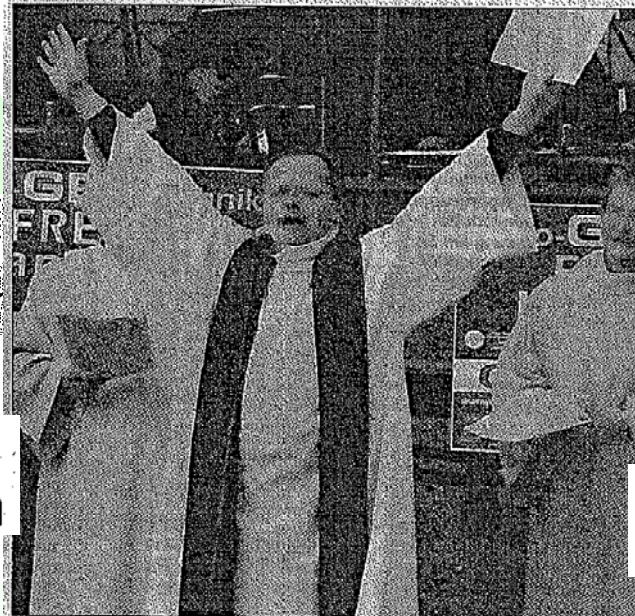
Gendreck-Urteil zieht keine Folgen nach sich

Demo gegen Gentechnik

Über 500 Menschen protestierten gegen Freilandversuch bei Kitzingen

Politik soll Genmais verbieten

Gen-Gegner machen mit Demonstration Druck



Pfarrer Hamjo von Wietersheim rief in seiner Predigt dazu auf, die Hände von der Gentechnik zu lassen.

Genmais auf dem Prüfstand

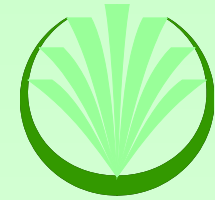
„Gentechnikfreier Landkreis möglich“

SPD-Bundestagsabgeordneter: CSU muss endlich sagen, was sie wirklich will

„Ich war immer skeptisch gegenüber der grünen Gentechnik“

Umweltminister Söder zum Genmais

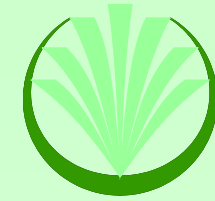
Berufsständische Aktivitäten



Bayerischer
Bauernverband

- Abhaltung von Fachtagungen
- Ausführliche Diskussion in den Verbandsgremien: Fachausschüsse, Präsidium, Präsidentenkonferenz, Landesversammlung, Kreisobmännertagung
- Information im Internet über Anbieter von gentechnikfreien Futtermitteln
- Erarbeitung von Stellungnahmen
- Erstellung von wetterfesten Infotafeln
- Freiwillige Ausweisung von gentechnikanbaufreien Zonen

Aktivitäten des BBV



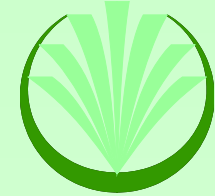
Bayerischer
Bauernverband

Die Einrichtung einer gentechnikanbaufreien Zone wird in folgenden Orts- und Kreisverbänden des Bayerischen Bauernverbandes unterstützt:

1 Oberbayern

- Kreisverband Freising (122 Unterschriften für die gentechnikanbaufreie Zone im Freisinger Moos; zeitlich begrenzt)
- Kreisverband Miesbach; Laufzeit unbegrenzt
- Kreisverband Bad Tölz – Wolfratshausen; Laufzeit unbegrenzt
- Kreisverband Altötting: keine gentechnikanbaufreie Zone; aber 500 Unterschriften einer Selbstverpflichtungserklärung; zeitlich begrenzt
- Kreisverband Mühldorf: durch Beschluss der Obmänner wurde Landkreis zur gentechnikanbaufreie Zone erklärt
- Kreisverband Landsberg: 362 Landwirte haben Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben; zeitlich begrenzt
- Kreisverband Pfaffenhofen: gentechnikanbaufreie Zonen in den Ortsverbänden Dünzing, Voburg, Ernsgaden, Rockolding und Irsching; zeitlich begrenzt
- Kreisverband Rosenheim: gentechnikanbaufreie Zonen in den Ortsverbänden Rott, Albaching, Pfaffing, Ramerberg; zeitlich begrenzt
- Kreisverband Traunstein: gentechnikanbaufreie Zonen in den Ortsverbänden Taching, Tengling, Törring; insgesamt 61 Unterschriften; zeitlich begrenzt
- Kreisverband Weilheim: 1.000 Unterschriften zur Einrichtung einer gentechnikanbaufreien Zone; zeitlich begrenzt
- Kreisverband Starnberg: 500 Unterschriften zur Einrichtung einer gentechnikanbaufreien Zone; zeitlich begrenzt
- Kreisverband München: 216 Unterschriften zur Einrichtung einer gentechnikanbaufreien Zone; zeitlich unbegrenzt
- Kreisverband Ebersberg: 71 Unterschriften zur Einrichtung einer gentechnikanbaufreien Zone; zeitlich unbegrenzt

Gentechnikanbaufreie Region



**Bayerischer
BauernVerband**

Im Landkreis

Ortsverband

Der unterzeichnende Landwirt erklärt sich freiwillig bereit, kein Saatgut auszusäen, das als „genetisch verändert“ gekennzeichnet ist.

Diese Selbstverpflichtungserklärung tritt am in Kraft und endet am Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn sie nicht schriftlich gekündigt wird. Die Selbstverpflichtungserklärung kann jederzeit ohne Frist gegenüber den anderen Teilnehmern gekündigt werden. Die Teilnahmeerklärung sowie auch die Kündigung ist an der BBV-Kreisgeschäftsstelle abzugeben. Für Teilnehmer ist die Liste der weiteren teilnehmenden Betriebe an der BBV-Kreisgeschäftsstelle einsehbar.

.....

bitte abtrennen

Teilnahmeerklärung „Gentechnikanbaufreie Region“

.....
Name

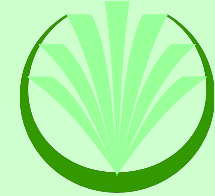
.....
BBV-Mitgliedsnummer

.....
Anschrift

.....
Datum

.....
Unterschrift

Zusatzklärung



Bayerischer
Bauernverband

Der Verkäufer.....sichert zu, dass das von ihm aufgrund des Kaufvertrages voman Herrn/Betriebals Käufer gelieferte Saat- und Pflanzgut ohne gentechnische Methoden, die zur Entwicklung transgener Pflanzen führen, hergestellt worden ist, sowie dem Verkäufer keine Einflüsse bekannt sind, welche zur Entwicklung transgener Pflanzen führen können.

Sorten-/Pflanzgut-Name:

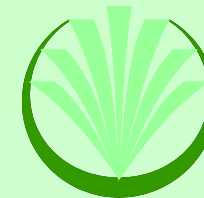
Menge:

Lieferdatum:

Ort, Datum

Unterschrift des Verkäufers

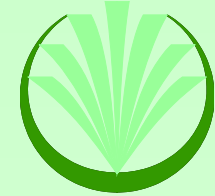
Stellungnahme der Kreisobmänner des BBV am 24.04.2008



**Bayerischer
Bauernverband**

Die Kreisobmänner des Bayerischen Bauernverbandes lehnen den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen aufgrund nach wie vor noch zu vieler ungeklärter Risiken ab. Gleichzeitig stellen sie fest, dass für die Zulassung des Anbaus gentechnisch veränderter Pflanzen die Politik verantwortlich ist. Umso mehr gilt es, Konflikte innerhalb der Landwirtschaft nicht zuzulassen.

Stellungnahme der Kreisobmänner des BBV am 24.04.2008



Bayerischer
Bauernverband

- Erzeugern, Verarbeitern und Verbrauchern muss beim Kauf und Bezug Wahlfreiheit zwischen gentechnisch veränderten und gentechnisch nicht veränderten Erzeugnissen garantiert werden.
- Der Bayerische Bauernverband lehnt die Patentierung von Pflanzen und Tieren entschieden ab. Es ist dringend erforderlich, in diesem Sinne die EU-Biopatentrichtlinie schnellstens zu ändern.

Keine Patente auf Tiere und Pflanzen!



Eine Aktion des
Bayerischen Bauernverbands

Foto: mt236 und Gernot Krautherr - Fotolia.com

Sehr geehrte Frau Brimelow,

Ihre Behörde erteilt Patente auf neue Erfindungen in ganz Europa. Die in letzter Zeit sehr breit angelegten und erteilten Patente auf Tiere und Pflanzen sind aus meiner Sicht als Landwirt/in weder nachvollziehbar noch tragbar.

Beachten Sie: Kreuzung und Selektion sind keine Erfindungen, sondern prägen seit Jahrhunderten die deutsche Züchtung. Solche bekannten und bewährten Methoden dürfen auch dann nicht patentierbar werden, wenn man sie mit einem technischen Verfahren verbindet! Beispiel „Schweinepatent“: Hier sollen banale Schritte der Selektion und Verpaarung geschützt werden. Dagegen wird der Bauernverband Einspruch einlegen und gegebenenfalls Klagemöglichkeit nutzen. Wir Landwirte lehnen die Patentierung von Tieren und Pflanzen entschieden ab.

Hier steht nicht weniger als die freie Züchtung auf dem Spiel!

Es ist dringend erforderlich, dass die EU-Biopatentrichtlinie schnellstens geändert wird, damit das Verbot der Patentierung von herkömmlichen Züchtungsverfahren klarer gefasst und die Patentierung von Tieren und Pflanzen untersagt wird.

Ich fordere Sie, sehr geehrte Frau Brimelow, auf, keine Patente auf Tiere und Pflanzen zu erteilen, sodass wir Bauern auch in Zukunft unabhängig produzieren können.

Mit freundlichen Grüßen _____

Unterschrift

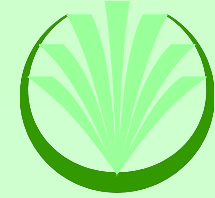
Name, Adresse

Bitte mit
45-Cent-
Briefmarke
freimachen

Europäisches Patentamt
Präsidentin Alison Brimelow

80298 München

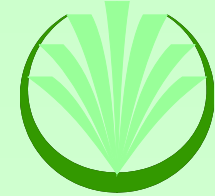
Stellungnahme der Kreisobmänner des BBV am 24.04.2008



Bayerischer
Bauernverband

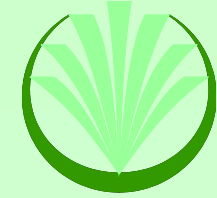
3. Wichtigste Grundvoraussetzung für die Vermeidung von wirtschaftlichen Schäden ist die Saatgutreinheit. Der BBV fordert EU-weit gültige Schwellenwerte für zufällig und technisch unvermeidbare gentechnische Verunreinigungen in Saat- und Pflanzgut von unter 0,1 % ein.
4. Verbindliche Anbauregeln müssen EU-weit gelten und den Schutz der gesamten Landwirtschaft und damit auch der Nicht-Anwender der Gentechnik gewährleisten. Dabei sind auch Wetterkapriolen hinsichtlich der Auskreuzungsproblematik zu berücksichtigen.

Stellungnahme der Kreisobmänner des BBV am 24.04.2008



Bayerischer
Bauernverband

5. Um den Nutzen und die Risiken der Gentechnik für die gesamte Landwirtschaft objektiv beurteilen zu können, ist eine unabhängige und transparente Forschung notwendig.
Anmerkung: Die laufenden bayerischen Freisetzungsversuche wurden 2009 gestoppt! => 1,44 ha!
6. Der Bayerische Bauernverband spricht sich für die Ausweitung von gentechnikanbaufreien Zonen auf freiwilliger Basis aus. Die Entscheidung über derartige Zonen liegt allein bei den Bauern.
7. Zur Bewältigung aktueller Pflanzenschutzprobleme ist es dringend notwendig, wieder verstärkt die Möglichkeiten der klassischen Pflanzenzüchtung zu nutzen.



Bayerischer
Bauernverband

Sofortiges Anbauverbot für MON 810

**Stellungnahme der Kreisobmänner des Bayerischen Bauernverbandes
am 24.04.2008 in Herrsching**

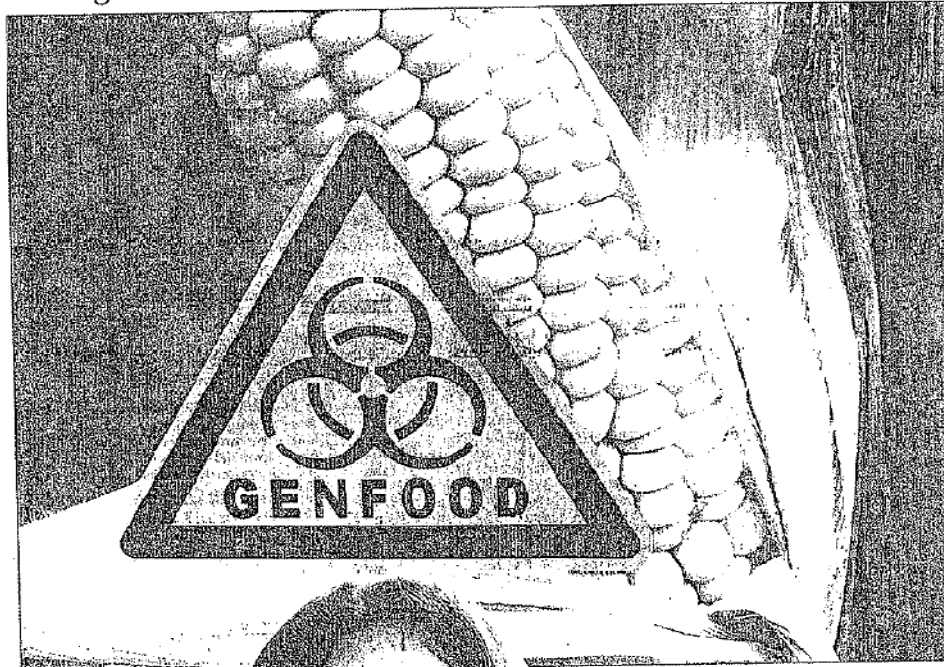
Die Kreisobmänner des Bayerischen Bauernverbandes fordern ein sofortiges Anbauverbot von MON 810, solange nicht die Bedenken an diesen Maissorten – z. B. Gefährdung von Bienen, anderen Insekten etc. – zweifelsfrei ausgeräumt sind.

Der Bayerische Bauernverband bekräftigte erneut zu Jahresbeginn 2009 diese Forderung gegenüber der Politik.

Garaus für den Genmais

Agrarministerin Aigner verbant Manipulationen von den Feldern – vorerst

Deutschland verbant Genmais von den Äckern! Wegen anderer Risiken für Tiere und Pflanzen hat Bundesagrarministerin Ilse Aigner (CSU) gestern ein Anbau-Verbot für gentechnisch veränderten Mais erlassen. Es gebe Grund zu der Annahme, dass er „eine Gefahr für die Umwelt darstellt“, sagte Aigner. Sie hat damit die unter ihrem Vorgänger Horst Seehofer erteilte Zulassung von 2005 wieder aufgehoben. Aigner habe sich „mehr an der internationalen Szene orientiert“, verwies die Ministerin auf schon bestehende Verbote in fünf anderen EU-Mitgliedsländern. Umweltverbände wie der Naturschutzbund und Greenpeace begrüßten die Entscheidung als längst überfällig. Bauernverbands-Präsident Gerd Semmlinger freute sich: „Gentechnik bringt Bauern keine Vorteile und ist von den Verbrauchern nicht gewollt.“ Doch ganz vom Tisch ist der Genmais trotzdem nicht. Die erklärt, was das Verbot bringt – und was nicht.



Was kann Genmais, was andere Sorten nicht können?

Die Firma Monsanto hat die Pflanze im Labor so umgebaut, dass die neue Sorte MON 810 ständig ein Biogift erzeugt. So wird der Maiszünsler bekämpft, der die Pflanzen kaputt frisst, und das Versprühen von Chemikalien reduziert. Der schädliche Schmetterling vermehrt sich vor allem in sandigen Böden und wenn Bauern ihre Felder nach der Ernte nicht umpflügen. Die Gen-Saat machte den Mais auch teurer: Monsanto wollte 15 Prozent mehr haben.

Wo wäre der Genmais in Bayern angebaut worden? Vor allem im Landkreis Kitzinger: Hier hatten

Wie gefährlich ist Genmais?

Einer wenig überraschenden Studie des Monsanto-Konzerns zufolge hätte MON 810 keine Folgen für die Umwelt gehabt. Auch die Technische Universität München kam zum Ergebnis, dass der Genmais auch nach zwei Jahren Pflanzung keine Folgen für die Milch von Kühen hat. Grund für das Verbot waren jetzt aber neue Studien aus Luxemburg: Danach wäre der Mais für kleinere Land- und Wassertiere wie Marienkäfer gefährlich geworden. Adapted: Untersuchungen von...

Genmais-Sorten Et II sowie 1507 vor der Zulassung. Aigner betonte zudem, dass die sogenannte Sicherheitsforschung weiter notwendig ist. Und die findet bislang auch auf dem freien Feld statt.

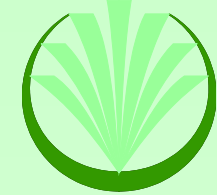
Und was kommt in Bayern?

Landwirtschaftsminister Helmut Brunner kündigte gestern an, dass die auf zehn Jahre angelegten Gen-Versuche auf den Feldern des Freistaats Bayern heuer abgebrochen werden. „Die Freilandversuche sind ad acta gelegt.“ Allein 2008 wur-

Der weltweite Monopolist (Nettogewinn 2007: knapp eine Milliarde Dollar) kündigte an, eine Klage gegen das Verbot zu prüfen. Sollte der US-Konzern Recht bekommen, drohen Schadenersatzansprüche von sechs bis sieben Millionen Euro.

Kann ich Gentechnik in Essen und Trinken erkennen?

Sobald die Ausgangspflanze wie Soja, Mais und Raps gentechnisch verändert wurde, muss das in der Zutatenliste gekennzeichnet werden. Das betrifft auch Zusatzstoffe wie Geschmacksverstärker und Vitamine. Allerdings gibt es eine Gesetzeslücke: Für Eier, Milch und Fleisch von Tieren, die etwa aus dem Ausland stammendes Genfutter zum Fressen bekommen haben, gilt die Kennzeichnungspflicht nicht. Wer hier ganz sicher gehen möchte, muss zu Bio-Lebensmitteln greifen oder auf das Symbol „Ohne Gentechnik“ auf der Verpa-



Bayerischer Bauernverband

Die Angst vor MON 810: Aigner stoppt Genmais

Die Agrarministerin entscheidet gegen die manipulierte Pflanze: Schwarz-grüner Beifall

arslan: Inver Beifall für diese Entscheidung: Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner hat gestern die gene...

Wie sind die Reaktionen? Erst derzeitig gut. CSU-Chef Horst Seehofer wie auch Bayerns Umweltminister Markus Söder (CSU) hatten ihre Parolen vorerst zu diesem Schritt aufgedreht und zeigten sich entsprechend er...

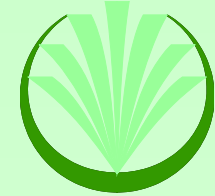
lobte Söder: Genma so viel Beifall kam aber auch von den Grünen der SPD, der Linken und vielen Umweltverbänden. Die Grünen erwiderten aber...



Die Aigner sagt Nein. Die neue CSU-Ministerin verbietet das Verbot für Genmais (oben) – der Preis für Genmais (unten) ist nach hier am Bayerischen Landtag präsentiert worden. Foto: ep...

Gen-Mais-Verbot in Deutschland: Wie die Landwirtschaftsministerin ihr Nein erklärt und was Forscher davon halten

Problemfelder



Bayerischer
Bauernverband

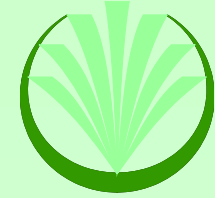
1. Die Versorgung mit Eiweißfuttermitteln darf nicht gefährdet werden.

Die EU importiert jährlich Soja und Sojaschrot in Höhe von rund 37 Mio. Tonnen.

In den Hauptexportländern – wie z. B. USA, Argentinien – nimmt der GVO-Anbau von Soja einen Anteil von über 90 % ein.

Zur einer Nulltoleranz bei der EU-Zulassung darf es nicht kommen.

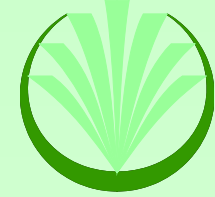
Eine Studie der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft bestätigt, dass die Verfütterung von GVO-veränderten Mais zu keinen Auswirkungen bei Milch und im Blut des Tieres führt.



Bayerischer
Bauernverband

Problemfelder

2. Keine Ausweisung „gentechnikfreier Zonen“, sondern Ausweisung von gentechnikanbaufreien Zonen
3. Entscheidung über Anbau gentechnisch veränderter Sorten und über Einsatz von Futtermitteln muss grundsätzlich beim Grundstückseigentümer bleiben



Gen-Futter für Bayerns Kühe...

Greenpeace klagt: Dann verkaufen Marken-Molkereien die Milch

Auf deutschen Äckern ist Genmais seit Wochenbeginn verboten. Doch die Kühe dürfen hierzulande weiterhin mit genmanipuliertem Futter versorgt werden. Das ist legal und innerhalb der EU weit verbreitet. Die Umweltschutzorganisation Greenpeace enthüllte jetzt: Auch Landwirte, die die großen bayerischen Markenmolkereien *Weihenstephan*, *Bärenmarke* und *Allgäuland* mit Milch beliefern, verwenden zum Teil Kraftfutter mit Gen-Soja. „Namhafte Molkereien verspielen dadurch ihre Glaubwürdigkeit“, sagt Greenpeace-Landwirtschaftsexperte Alexander Hissting. „Sie sollten Verbraucher nicht mit Werbemillionen Alpenidylle vortäuschen, sondern auf Qualität ohne Gentechnik setzen. Es gibt gentechnikfreies Futter, der Verbraucher will es, und trotzdem weigern sich große Molkereien, Gen-Pflanzen im Tierfutter auszuschließen. Das ist völlig unverständlich.“ Am Wochenende will Greenpeace bundesweit in 23 Städten vor Supermärkten gegen den Verkauf von Gen-Milch protestieren.

Greenpeace ließ das Futter von vier landwirtschaftlichen Betrieben im Raum Fürstentfeldbruck, Freising, Mühldorf/Inn und Murnau labortechnisch untersuchen. Ergebnis: Drei der vier Kraftfutter-Proben enthielten gentechnisch verändertes Soja aus Südamerika. Laut Greenpeace ist die Genmanipulation von Pflanzen eine Risikotechnologie. Durch den Eingriff in die Pflanze könnten unerwünschte Stoffe mit Nebenwirkungen für Tier und Mensch entstehen. Zudem werde Gen-Soja stärker gespritzt als herkömmliches Soja. Die giftigen Substanzen könnten Anwohner

gefährden, Trinkwasser verunreinigen und die Pflanzenvielfalt bedrohen.

Da in der Milch aber kein Unterschied feststellbar ist, verarbeiten die Molkereien

die Gen-Milch hierzulande nicht getrennt. Für die Verbraucher ist dies wegen einer Gesetzeslücke nicht erkennbar: Für Eier, Milch und Fleisch von Tieren, die aus dem Ausland stammendes Genfutter bekommen, gilt im EU-Raum keine Kennzeichnungspflicht.

Eine gesundheitliche Gefährdung der Endverbraucher durch Gen-Milch von Kühen, die Gen-Futter erhielten, schließt derzeit auch Greenpeace-Sprecher Hissting

aus: „Da gibt es noch keine näheren Erkenntnisse.“ Ein Test der Uni Wien mit Genfutter an Mäusen ergab bei den Tieren allerdings eine Reduzierung der Fruchtbarkeit.

Die kritisierten Milchproduzenten *Bärenmarke* und *Weihenstephan* wollten gegenüber der tz zu

dem brisanten Thema keine Stellung beziehen. Alexander Truhlar von der Unternehmensgruppe Theo Müller (*Weihenstephan*): „Zu diesem Thema äußern wir uns nicht.“ Statt dessen wurde auf eine Langzeitstudie der TU München vom März dieses Jahres verwiesen, die zu dem Fazit kommt: „Ob das Futter einer Kuh gentechnisch verändert ist oder nicht, spielt keine Rolle. In der Milch sind keine Unterschiede feststellbar.“

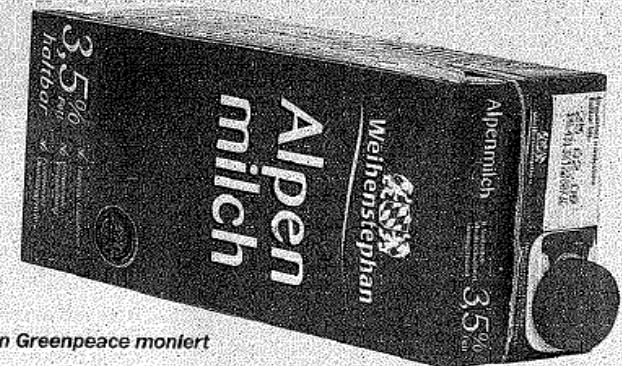
Marcel Mohsman, Prokurist und Sprecher der *Allgäuer Käseerei* räumte hingegen ein: „Wir beziehen unsere Milch von rund 3000 Milcherzeugern. Da kann es schon einmal vorkommen, dass wir auch Milch von Landwirten erhalten, die auch Genfutter verwenden.“

Einzig Konkurrent *Landliebe* verkauft seit Herbst 2008 ausschließlich Milch von Kühen, die nicht mit genmanipuliertem Futter gefüttert wurden. Firmenchef Michael Feller: „Wer, wenn nicht unsere Milchviehalter, kann den Verbraucher von der Nachhaltigkeit unserer traditionellen Viehfütterung überzeugen?“

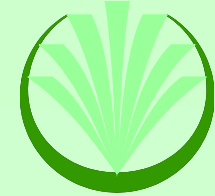
UWE FAJGA

+2-München

Samstag
18.4.09



• Diese Markenmilchhersteller wurden von Greenpeace moniert



Bayerischer
BauernVerband

Problemfelder

4. Erhaltung der Forschung allein aus Gesichtspunkten der Sicherheit
5. „Klarheit und Wahrheit“ gegenüber dem Verbraucher:
Über 75 % der Verbraucher verstehen unter dem Qualitätssiegel „gentechnikfrei“ 100 % frei von Gentechnik
Mit der jetzigen Definition „gentechnikfrei“ wird diese Erwartung der Verbraucher nicht erfüllt!

Kennzeichnung „ohne Gentechnik“ I

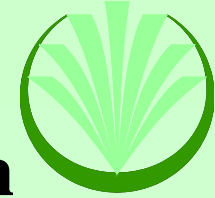


Bayerische
BauernVer

Voraussetzungen für tierische Lebensmittel:

- Lebensmittel und Zutaten dürfen keine (GVO) sein, nicht aus GVO hergestellt werden oder aus GVO bestehen
- Der Einsatz von Futtermittel-Zusatzstoffen, die mit GVO erzeugt wurden, ist erlaubt
- Die Verwendung gentechnisch hergestellter Tierarzneimittel ist erlaubt
- Die Zeiträume, innerhalb deren eine Verfütterung von nach EU-Gentechnikrecht kennzeichnungspflichtigen Futtermitteln unzulässig ist, wurden wie folgt festgelegt:
 - Rinder: 12 Monate und mindestens $\frac{3}{4}$ ihres Lebens
 - Schweine: 4 Monate
 - Milchproduzierende Tiere: 3 Monate
- Unbeabsichtigte Verunreinigungen unter 0,9 % stehen der Kennzeichnung nicht im Weg!

Präsident des Deutschen und Bayerischen Bauernverbandes, Gerd Sonnleitner



Bayerischer
Bauernverband

Zitat:

„Der Bauernverband hat bisher schon vom Anbau gentechnisch verändertem Mais abgeraten. Zum einen wegen der ausgesprochenen strengen Haftungsregeln, die für die Landwirte sehr negative Folgen haben könnten. Außerdem gibt es wenige oder gar keine ackerbaulichen Vorteile. Und das Wichtigste: Der Verbraucher will es nicht, und wenn der Verbraucher es nicht will, dann machen wir das auch nicht.“



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit